



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

556 (19.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168798)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich.
Belegblätter 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Telegraph: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Wohlfühl-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Redaktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7869

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mitteilungsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 556.

Mannheim, Donnerstag, 19. November 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Schwere Verluste der Franzosen in den Argonnen.

W.C.B. Großes Hauptquartier, 19. November, vormittags. (Amtlich.)

In Westflandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsflug zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Seron am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Die Auffassung der Kriegslage in Paris.

* Köln, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer kopienbasierten Ausgabe der „Kölnischen Ztg.“ schreibt „National Tidende“ über die Auffassung der Lage in Paris: „Die Deutschen haben neue Vorstöße südlich auf die Front Ipern und Armentières gerichtet. Sie legen in Nordflandern sowie an der Küste die Arbeit an den Befestigungen fort. Die ganze Küstenstrecke Ostende-Knede sei mit Artillerie und Batterien besetzt. Griechische Truppen wurden in Brügge, Thiel und schließlich von Thoutout versammelt.“

Um Lille.

W. Berlin, 19. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Zeitung „Patriot“ tritt der Behauptung der „Times“ entgegen, daß Lille in die Hände der Verbündeten gefallen sei. Auch behauptet das Blatt den großen Schaden, den das deutsche Bombardement laut „Times“ anrichtet haben soll. Im Gegenteil habe die Stadt nur unbedeutend gelitten. Wenn die Stadt vielleicht jetzt von den Deutschen besetzt sei, so könne sie doch niemand erreichen oder verlassen.

Verdun ununterbrochen unter Feuer.

W. Rotterdam, 19. Nov. (Von unserem Mitarbeiter.) Einem Mitarbeiter des „Vrij Persien“ gelang es, Eingang nach Verdun zu finden. Er meldet seinem Blatte, daß Verdun seit dem Kriegsbeginn ununterbrochen unter Feuer sei, es sei nur noch ein Hohlweg. Die Bevölkerung sei von 18 000 auf 2000 herabgesunken. Die Stadt darf nur von solchen Personen betreten werden, die einen Befehl haben. Außerdem wird strenge Kontrolle geübt. Selbst alte bekannte Generale müssen sich ausweisen können. Die Stadtwerke werden

abends um 6 Uhr gestoppt. Nach 8 Uhr darf niemand mehr sich auf der Straße zeigen.

Die Beziehung durch die Deutschen wird ununterbrochen fortgesetzt. Die deutschen Mörser und die 75 Millimeter kalibereigenen Geschütze richten großen Schaden an. Der gefährlichste Feind der Festung seien jedoch die deutschen Flieger.

Die Lage vor Verdun.

Die Diffe.-Zeitung entnimmt einem Feldpostbrief:

Seit ungefähr drei Wochen gehören wir dem bayerischen Korps an, das das Fort Campa des Montains genommen hat. Seit dieser Zeit haben wir nur die Aufgabe, die Herren Franzosen, die zwischen Verdun und St. Mihiel herumlungern, nicht herauszulassen. In der ersten Zeit war das nicht so einfach, denn die Leute machten verzweifelte Versuche, aus der Mauer zu fliehen. Es war ihnen damals noch leichter, denn sie hatten noch schwere Artillerie bei sich, mit der sie uns in liebenswürdiger Weise begrüßten.

Daß sie es jetzt nur noch mit leichten Geschützen tun, kommt daher, daß ihre anderen, schweren Geschütze zum großen Teil den Besiegern nicht freiwillig gewechselt haben, oder auch, daß sie mit ihren Kanonen eine Artisenhandlung aufgemacht haben.

Man sieht doch an allem unsere glänzende Organisation. Daß solche Dinge das unbedingte Vertrauen aller zu unserer Führung noch verstärken, ist leicht ersichtlich. Und dieses Empfinden läßt gar keine Gedanken darüber aufkommen, daß wir hier so lange liegen. Jeder weiß genau, daß es seinen Zweck hat. Unterdessen vertreiben wir uns hier die Zeit, so gut es geht. Zuerst haben wir uns keine Ställe gebaut und man richtet sich jeder eine seine Hude ein.

Paris möchte ich doch gerne sehen, wenn auch nur von ferne. Noch lieber allerdings wäre es mir, wenn wir die Engländer oder die Japs verhaften könnten. Gegen die letzten herrscht überall eine große Wut. Wenn wir unsere Beamten mal in England hängen lassen könnten, das wäre für uns alle eine große Befriedigung.

Entzückung der Pariser über den General Gallieni.

W. Rotterdam, 10. Nov. (Von unv. Mitarbeiter.) Die Pariser Blätter melden, hätte der Militärgouverneur von Paris, General Gallieni, angeordnet, daß ausnahmsweise die vielen Torten, Weiskorn und Semmel nunmehr nur noch eine einzige gewöhnliche Soete von Brot geboden und verkauft werden dürfe. Darüber entstand große Entzückung in der Bevölkerung. Man bemängelte sogar einige Deputierten, von General Gallieni die Abschaffung seiner Bezeichnung zu verlangen. Der General gab ihnen einen abschließenden Befehl mit der Begründung, daß die Landesverteidigung jeden einzelnen Mann brauche und zur Herstellung von Zugsgeschütz die Kräfte nicht verzettelt werden dürften.

Behinderung der englischen Truppentransporte.

W. Rotterdam, 17. Nov. Die englischen Truppentransporte über den Kanal werden wegen des Ausfahrens der deutschen U-Boote im Kanal eingestellt. Die Transporte werden über Irland geleitet.

Die Entscheidungsschlacht in Polen.

Der deutsche Tagesbericht.

W.C.B. Großes Hauptquartier, 19. November vormittags. (Amtlich.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Libau von den Deutschen beschossen.

W.C.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.)

Am 17. November haben Teile unserer Offizierskräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen.

Torpedoboote, die in den Innenhafen eindringen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs: v. Behuke.

Die Türkei im Kriege. Die Mohammedaner in Rußland.

Die Millionen von Mohammedanern, die in Rußland wohnen, bedeuten natürlich eine schwere Gefahr für das zaristische in seinem letzten Kampf gegen die Türkei. Denn diese russischen Unterthanen empfinden als Anhänger des Propheten eine starke Sympathie für die Vorkämpfer des Islam. Mehrere Tausende sind nun die Träger der panislamischen Bewegung nicht in erster Linie die russischen Mohammedaner in Asien, sondern der dort dieser gegenwärtig so heftigsten Stimmung sind, wie Prof. Otto Hoersch in seinem vor kurzem erschienenen Werk über Rußland ausführt, die Wolgatataren, die hauptsächlich in den Gouvernements Kasan, Simbirsk, Astrachan und jenseits der Wolga sitzen. Rußland hat flüchtweise dem Islam immer große Freiheiten gelassen, und einzelnen Teilen der Bevölkerung gegenüber hatte man auch leichtes Spiel. So sind z. B. die Kirgisen und Turkmener nur dem Namen nach Anhänger des Islam; sie beobachteten die Gebote des Korans nicht und gehen nicht nach Mekka. Ganz anders ist die Lage bei den mohammedanischen Tataren des Nordens, an der Wolga und in Kaschgar. Der nächste und zuverlässigste, dabei sehr verschlagene Tatar hängt mit Leib und Seele am Glauben des Propheten, und unbedingterweise hat die Regierung dazu beigetragen. In dem noch zu besprechenden Das geistliche Oberhaupt der mohammedanischen Bevölkerung Rußlands ist nämlich der Kadi von Tschingal, und dieses Tschingal wurde von Jaz Wilkowsky, begünstigt, der dadurch einen Mittelpunkt des russischen Islam schuf. Durch diese Zentralisierung wirkte die Macht des Islam in Rußland, und die „tatarische Bewegung“ hat der Regierung schon viel

zu schaffen gemacht. Rußland zählte 1880 11 Millionen Muselmänner, deren ganze Literatur an gedruckten Büchern nur 7—8 betrug; diese 11 Millionen verfügten über eine Buchdruckerei, 4 Führer und 12 Beamte mit höherer Bildung, von denen einer in Westeuropa studiert hatte. 1910 dagegen war die Zahl der Moslems auf 18 Millionen gewachsen, sie hatten über 1000 gedruckte Bücher, 14 Druckereien und 15 periodische Schriften, in Rußland übergebildet 200, in Westeuropa studierte 20, etwa 100 Literaten, 6 höhere und 5000 niedere Schulen, 37 Wohltätigkeitsanstalten, drei kleine Banken und drei Darlehensbanken. So ist eine große mohammedanische Bewegung in Rußland entstanden, die sich im strengen Gegensatz zu dem Staat und der von ihm vertretenen Kultur sieht. Ihre Bedeutung zeigte sich zuerst, als sie 1906 in das politische Leben eingriff. Vom 28. Januar bis zum 5. Februar 1906 fand sogar ein besonderer mohammedanischer Kongress in Petersburg statt, auf dem die russischen Moslems betonten, sie wollten sich keiner der schon vorhandenen Parteien anschließen, und für sich auf je eine Million Mohammedaner einen Abgeordneten verlangten. Die Tumen haben denn auch bisher immer eine Anzahl mohammedanischer Abgeordneter gehabt. Wie sich diese Bewegung in den letzten 10 Jahren kulturrell entwickelt, beweist die Tatsache, daß bei den Tataren heute auf 150 Seelen 1 Moschee und 1 Mollah kommen, bei den Russen und Fremdländern derselben Gegend erst auf 1500 Seelen ein Priester. Bei den islamitischen Tataren kommt eine Schule auf 100 Seelen beiderlei Geschlechts, bei den Christen auf 1500 bis 2000, und die Buch- und Zeitungsliteratur ist bei den Tataren verhältnismäßig noch viel größer. So zeigt sich die islamitische Bewegung der russischen Kultur überlegen, und sie hat den Anstoß an den Panislamismus gefunden, den sie auch unter den bis dahin ganz ruhigen Tarten und Kirgisen Turkestan verbreitet. Man darf also bestimmt erwarten, daß das Feuer der Erhebung, das heute die ganze mohammedanische Welt durchflodert, seine Flamme auch im Innern Rußlands entzünden wird.

Der Aufstand in Südafrika.

W. Rotterdam, 19. Nov. (Von unv. Mitarbeiter.) Meldungen aus Durban zufolge sind am Samstag etwa 3000 Buren in der Umgebung von Moutfontein gewesen und man befürchtet, daß sie auf die Stadt einen Angriff unternehmen werden. In Moutfontein stehen nur etwa 500 Mann Regierungstruppen mit einigen Maschinengewehren.

Die Meldung, daß General Dewet leicht verwundet worden sei, wird nicht bestätigt. Ebenso wenig ist es richtig, daß die Zahl seiner Anhänger schwände. Dieses Gerücht ist vielleicht dadurch entstanden, daß die Herrschenden Dewet sich nach seiner Kampftat in mehrere Abteilungen aufspalten, um getrennt zu operieren.

Die Hilfsstätigkeit der Deutschen in Nordamerika.

Wie man sich in allen deutschen Kreisen Amerikas bemüht, die große Not, die durch die Arbeitslosigkeit unter unsern deutschen Landsleuten, und insbesondere auch unter den in den großen Städten zur Fahrt in die Heimat herkommenden Reservisten, herrscht, zu lindern, zeigen in recht eifriger Weise zwei Vereine aus New York und Chicago, die vor der letzten erschienenen November-Ausgabe der „Auslandskorrespondenz“ des Vereins für Handlungsgewerbe von 1888 erschienen. Zunächst berichtet ein aus New York zurückgekehrtes Mitglied das folgende:

ab, sah hinein, schüttelte es und versuchte wieder mit aller Anstrengung das Signal zu blasen...

Der Krieg, vom Fenster aus gesehen.

O. K. Von einem Fenster aus, das auf den Hauptplatz von Dänkirchen führt, hat der Besichtigungsgang...

Für das Vaterland.

Der Dichter Viktor Bläthgen hat seinen einzigen Sohn im Krieg verloren. Da der junge Jüngling...

Mein lieber Freund! Mein, da ist nichts zu sagen. Mein Junge liegt unter einer alten Eiche...

Aus einem Mannheimer Feldpostbrief.

In Baffer, 1. Nov.

Liebe Mutter! Der 10. Oktober wird, wenn ich leben werde, ein Gedenktag sein, den ich nie vergessen werde...

Mannheim.

Im Schützengraben.

In dem tiefen Schützengraben schlich sich in der Nacht ein Mann...

Daden jeden Fußbreit Boden hier mit unfremdem Blut erregten...

Unser Führer hat befohlen: „Stellung halten bis zum Tod!“

Siegend schlagen ein Granaten Infanteriegeschosse pfeifen zu den Füßen...

Auf zum Kampf! zum Tod! zum Siege! Jedem schlägt die harte Brust...

Und vor allen Englands Scharen sollen denken an den Streich, als sie auf dem Feldand waren...

Nur nicht drängen, nur nicht drängen, doch! Ihr kommt alle dran.

Du der voll erst seine Jade, daß Du bald die Dose voll...

Von Antwerpen kommt Feld Befehl davon sich wir sehr entsetzt.

Wer die See mit der Fahne blagt zum Sturm nur ichs drauf!

Mannheimer Poesie im Felde.

(Ein Mannheimer Mädel hat aus dem Felde folgendes Gedicht.)

Und ich bin in den Krieg gezogen. Als man noch sah der Erste Wogen...

Und wie auch mein Gemüt mal dunkler denn ich an Eltern und Gefasster...

Ein im Felde stehender Krieger

Schreibt uns: Soeben lese ich in Ihrer Zeitung, daß sich die Reichspostverwaltung entschlossen hat...

Neue Kriegsliteratur.

Der Hagenfeldzug unserer Feinde. Der Hagenfeldzug unserer Feinde. Der Hagenfeldzug unserer Feinde...

Ich noch nicht erfahren. Jedenfalls wäre Interesse vieler im Felde stehender Kräfte...

Nachruf.

Dulce et decorum est, Pro patria mori. Es ist ein erhebendes Gefühl und ehrenhaft...

Einjammung von Gold für das Ausland.

Von ausländischer Seite wird und gesichert: Es ist in letzter Zeit von unzureichender Seite...

Wien, 1. Juni 1914. Ich veranlaßte die Patientin (Herz- und Nierenkrank), den koffeinfreien Kaffee Hag zu benutzen...

nicht verschoben werden, daß verschiedene Stimmen eine streng geschnittene Dienstpflicht...

auch das weitverbreitete staatliche Wirtschaftsgesetz aus eigener Anschauung kennen lernte...

krant in irgendeiner der zahlreichen Unterabteilungen im staatlichen Dienste eingereiht werden...

logisch zusammengefaßt und bis auf wenige Ausnahmen mit Quellendanksatz versehen.

zugestanden werden an das Ausland abzuführen. Eine solche Handlungsweise läßt eine außerordentlich unparlamentarische Behandlung erkennen und kann die Verfolgung nach § 30 R. St. G. B. (Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren oder Festungshaft in gleicher Dauer) nach sich führen. Es wird dringend ersucht, von Weiterhandlungen dieser Art umgehend der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen. Die lobenswerten Bewilligungen öffentlich beglaubigter Personen wie Bürgermeister, Pfarrer usw., vorhandenes Geld einzufordern, sollte jedoch nach wie vor in jeder Weise unterbunden werden, wie es auch einer patriotischen Pflicht entspricht, daß jeder Einzelne das in seinem Besitz befindliche Geld aus freien Stücken der nächsten öffentlichen Kasse zwecks Umwandlung gegen Papiergeld zuführt.

Weihnachtspakete für unsere Verwundeten.

Um Kränze zu vermeiden, wird folgendes mitgeteilt: Es ist leider ausgeschlossen, daß die Pakete der Angehörigen Kranke und Verwundete erreichen, die in den Lazaretten im Felde, also in Feld-, Kriegs- und Flappenzazaretten usw. liegen. Die Pakete brauchen mehrere Wochen, um an ihr Ziel zu gelangen, die Kranken und Verwundeten sind aber oft nur einige Tage in diesen Lazaretten, da man unangenehm bedrückt ist, sie in die Heimat zurückzuführen.

Sobald die Verwundeten und Kranken den heimatischen Boden erreicht haben, steht der Zulassung von Paketen durch die Post natürlich nichts im Wege. Fortschritt Feldpostbesitzer innerhalb des Heimatlandes gibt es aber nicht. Hier gelten dieselben Bestimmungen für Soldatenverwundungen wie im Felde. Um auch den Verwundeten und Kranken in Feindesland eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hat der Vaterländische Frauenverein beschlossen, für diese Lazarette Weihnachtspakete zusammenzustellen, die in den Lazaretten verteilt werden sollen.

Ein Stimmungsbild am Allerheiligentage

an dem Schlachtfeld in Nordfrankreich. Von einem Mannheimer Krieger.

Am 31. Oktober abends 7 Uhr bekommt das 4. Bataillon Befehl 3 Kilometer vorzurücken in die Feuerlinie und andere Truppen abzulassen. Lange Reihen bärtiger Männer schleichen sich durch Feld und Wald zur Stelle, wo sie erwartet und in die Feuerlinie eingereiht werden. Der Himmel ist bewölkt und es herrscht große Dunkelheit; gegen Mitternacht tritt der Mond heraus und man kann das Gelände vor sich bis 100 Meter beobachten. Die Nacht schreitet weiter vor. Um 1 Uhr morgens wird ein feindlicher Angriff von Engländern und Italiern statt abgeschlossen, wobei wir leider einige tapfere Kameraden verlieren. Einzelne werden nach der Tagesanbruch 30 Meter weiter rückwärts herbeigeholt. Auf den Grabhügeln kommt ein in Eile gesammeltes Kreuz, worauf mit Weißtuch Rote und Regiment, außer dem Helm noch etwas grüne Blätter und Stängel auf den Grabhügeln. Bei dieser Arbeit rückt auch dem ersten Krieger eine große Krone über die Wange / Run ist es Tag geworden und alles verfliehet von der Oberfläche in Verdunstungsgraben, um dem Gegner unsere Stellung nicht zu verraten. Der Tag schreitet weiter vor, es wird 12 Uhr. Die Sonne steht am Himmel und bescheinigt unsere Heldentaten, welche zusammenkommen in den Erdbüchern liegen. Einige schlafen, um für die kommende Nacht auszurufen. Andere ernste Männer haben aufrecht in Gedanken verfallen mit dem Himmel in der Heimat bei den Lieben. Heute ist ja das Allerheiligentag. Er heiligt keine Familie in die Kirche und anschließend auf den Friedhof, wo die Grabhügel der Verstorbenen mit Blumen gezieret sind. Diese Betrachtungen werden nur unterbrochen ab und zu durch feindliche Artilleriefeuer, welche unsere Stellung beschießt, die von Fliegern erwidert wurde. Der Abend bricht an und die Kompanie wird für den ankommenden Nachdienst eingeteilt, aber noch einmal wirft der Krieger seine Wille

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Bach-Chor der Christuskirche veranstaltet am Montag, 21. November, abends 7 1/2 Uhr, ein Konz. der Bach'schen Messe geweihtes Konzert, das dem Programm nach zu föhlichen, einen hohen Kunstgenuss verspricht. Der Chor selbst wird die herrliche Kantate Nr. 6 (Singens "Gleich bei uns, denn es will Abend werden" und 3 Choräle "Jesu meine Freude" und "Gott ist gerecht". Die bekannte Altistin Fr. Vondheede aus Berlin bringt die Kantate "Vergnügter Ruh" mit Oberster, Gambold und Orgelbegleitung zum Vortrag. Organist Landmann, der den Chor dirigiert, beginnt das Konzert mit der monumentalen Arie a-moll; ein aus Mitgliedern der Groß-, Hofkapelle, Schülern und Schülern des Herrn Konstantin'schen Hofe und christlichen Instrumentalisten zusammengesetztes Orchester spielt mit Herrn Organisten Orgel das Konzert a-moll. Ganz werden alle Kräfte gebührender Anstrengung, die Besucher unserer Gottesdienste und Konzerte zu erfreuen, sowie die zahlreichen Freunde der schönen Orgelarbeiten in der Christuskirche es sich nicht nehmen lassen, den jungen Bach-Chor, der nun bis weit, größeres öffentliches Probe seines Könnens ablegen will, durch den Besuch seines Konzertes in seinem Streben zu unterstützen. Der vollständige Text des Konzertes — der Konzertprogramm ist zur Verbindung der Konzerte mit bestimmt — wird nach dem Konzerte, um die Christuskirche am Montag bis auf den letzten Platz zu füllen.

in die Heimat und ein Zerker tritt in sich seiner Brust. Räches Jahr am heiligen Totenfest wird man die deutsche Familie eines ihrer Mitglieder zu befragen haben, denn sie aber keine Namen auf den Grabhügel legen können, weil er fern von der Heimat auf französischem Boden ruht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 19. November 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Dipl.-Ingenieur Oswald Kell von Biehlgen Stadt, Zierbühl, nachdem der Genannte 14 Verlechte mitgemacht hatte und besonders in Senones und Kompostalge vor dem Feinde sich hervorgetan, beehrt worden.

Unteroffizier Heinrich Henz beim 10. Reserve-Regiment, Motormeister, Q 3, 3, erhielt das Eiserne Kreuz.

Verleitet wurden Amtsassistent Ernst Kari in Kommando — unter Befehl des Amtsassistenten Eugen Kalle beim Bezirksamt Pfullendorf — zum Bezirksamt Wehrst. — (Januar), Leutnant Franz Hermann in Kommando zum Pommernamt Wehrst. — Eisenbahnbedienter Otto Wegel in Bagen nach Weil-Neopollshöhe.

Personalveränderungen in der 11. Kompanie des 11. Armeekorps. Befördert: Kall, Leutnant d. Res. des Feldart.-Reg. 30 (Rastatt) zum Oberleutnant; zum Leutnant der Reserve: Schüler, Oberleutnant, in der Feldart.-Regimenten. Abteilung 2. Heuschäfer, Oberleutnant (Karlsruhe), Mohr, Leutnant (Mannheim); zum Leutnant der Landwehr-Res. 1. Aufgeb., Martin, Oberleutnant, zum Leutnant der Res. 1. Aufgeb., Blenz, Oberleutnant (Karlsruhe) in Teleg.-Batt. 3 zum Leutnant d. Res. 1. Aufgeb., Bachmayer, zum Oberleutnant d. Res. 1. Aufgeb., Oberleutnant d. Landw.-Res. 1. Aufgeb., Heuschäfer (Heidelberg), zum Hauptmann; die Unteroffiziere Lindenstruth, ABBler, Diederhosen, im 1. Batt. Infanterie-Reg. 14 in Jährlichen; Ritter d. Drag. Reg. 14 (Mannheim), zum Rittmeister, Venz, Oberleutnant (Wehrst.), zum Leutnant d. Res.; Henke, Oberleutnant (Karlsruhe), zum Leutnant d. Landw.-Res. 1. Aufgeb., Weischer, Oberleutnant (Karlsruhe), zum Leutnant d. Landw.-Res. 1. Aufgeb.

Erleichterung der Ablieferung von Gold an die Reichsbank. Es wird uns gemeldet: Um den Leiden immer noch sehr zahlreicher Befugter von Gold u. Goldmünzen (auch ausländischer), die im vaterländischen Interesse dringend nötige Ablieferung an die Reichsbank gegen Papiergeld zu erleichtern, übernimmt die Reichsbank die durch die Hin- und Herführung des Goldes und der Papiergelder entstehenden Porto- und Beförderungskosten. Solche Sendungen von auswärts — auch vom Lande — können somit auch ohne Vortrennung an die Reichsbank erfolgen. — Es wäre doch auch vorläufig an der Zeit, daß sich Niemand im Deutschen Vaterland mehr fände, der eines bleichlichen Kleins, von Familien oder sonstigen persönlichen Vorteilen wegen sich dieser vaterländischen Pflicht entzieht.

Die Verbindung mit den deutschen Kriegsgefangenen. Telegramme und telegraphische Postanweisungen dürfen weder von Kriegsgefangenen noch an solche abgefordert werden.

Der Oberverein Mannheim des Jungdeutscherbundes Baden veranstaltet am Sonntag, den 21. Nov. nachmittags 5 Uhr im Vortragsaal der Akademie für Jedermann — Amphitheater — einen vaterländischen Abend und lädt hierzu die Schüler der Gewerbe- und Handelsschule, der Schulen und Mädchenfortbildungsschule freimüßlich ein. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.

Zur Anschaffung empfohlen. Aus Wendheim wird berichtet: Das hiesige Reichsbankdroht jedem, der die 1. R. wieder umlaufenden Kettengeldscheine weiterverkauft, mit der Anzeige wegen Verübung groben Unfalls. Die Polizeibehörden sind angewiesen, bekanntwerdende Fälle zur Anzeige zu bringen.

Bezüglich der Weihnachtsfeier der Stadt und des roten Kreuzes Mannheim für die Krieger wird nochmals auf die Bekanntmachung des Stadtrats hingewiesen und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle Mannheimer Angehörige der im Felde befindlichen Truppen, also sowohl Offiziere, wie Chargierte und Mannschaften mit dieser Gabe bedacht werden sollen. Denn einerseits legen Stadt und rotes Kreuz Wert darauf, ihre Weihnachtsfeier ausnahmslos auf alle Mannheimer Krieger auszuweiten, andererseits werden die Weihnachtsfeierungen von Gärten und Felsen nach nach Anordnung des Kriegsdienstverwehrens vom 13. Nov. bis auf weiteres verboten.

Eiserne Hochzeit. Karl Schall, Kaufmann und Ehefrau Rosina geb. Röhler,

Schwöbingerstraße Nr. 36 wohnhaft, feiern am Sonntag, den 21. November das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Bekämpfung der Rattenplage. Nach mehreren und gemachten Mittlungen hat die Rattenplage in den verschiedensten Teilen der Stadt wieder zugenommen. Eine größere Anzahl von Grundstücksbesitzern, Lagerhaus- und Geschäftsinhabern, haben deshalb an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die im Frühjahr d. J. mit sehr gutem Erfolge durchgeführte Bekämpfung der schädlichen Rattentiere, sowie es auch in anderen Großstädten geschieht, im kommenden Monat zu wiederholen. Wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitung ersichtlich, hat sich die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise im Interesse der Allgemeinheit entschlossen, allen, die es wünschen, Gelegenheit zur gemeinsamen Bekämpfung zu geben. Das zur Vernichtung der schädlichen Rattentiere verwendete Präparat wird wie im Frühjahr unter Berücksichtigung der bakteriologischen Laboratorium des städt. Schlachthof- und Viehhofes hergestellt. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Bakterienkulturen, die unter dem Namen (Matten, Mäuse, Hamstern), eine tödliche Gabe hervorruft. Für Menschen und tierischen nützlichen Haustiere sind die Bakterien vollständig unschädlich. Gerade in der jetzigen Kriegszeit ist eine energische Bekämpfung der Rattenplage angezeigt. Es ist nur darauf hinzuwirken, daß die Karten und Käufe als Schutzträger so mancher anliegenden Kräfte bekannt sind und daß der Schaden, den die schädlichen Ratten an Nahrungsmitteln anrichten, jetzt doppelt empfindlich ist. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich bei der letzten Bekämpfung einige Teilnehmer nicht genau an die gegebenen Vorschriften gehalten. Um bei dieser Stelle darauf hinzuwirken, daß nur sorgfältige Einhaltung der Bekämpfungsbedingungen einen vollen Erfolg zeitigen kann, Hoffentlich wird allenfalls von der von der Stadtverwaltung gebotenen Gelegenheit recht ausgiebiger Gebrauch gemacht, zumal ja die entstehenden Kosten nur mäßig genannt werden müssen. Anmeldungen zur Teilnahme an der gemeinsamen Rattenbekämpfung sind schriftlich bis spätestens 30. November an die Direktion des städtischen Schlachthof- und Viehhofes zu richten.

Wintereisener Wetter am Freitag und Samstag. Auf den letzten Luftbericht III von Wehen her ein harter Nostwind, der heute ganz Mitteleuropa bedeckt. An der Grenze ist für Freitag und Samstag trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Letzte Meldungen. Gute Aussichten in Ost und West.

in Köln, 19. Nov. (Von unsf. Mitarbeiter.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die „Perspectiva“ erkennt nach einer Meldung aus Holland den Erfolg der Hindenburgs an. Auch die Österreicher scheinen ihr in besserer Lage zu sein und den Beweis erbracht zu haben, daß die russischen Erfolge für sie keineswegs niederdrückend gewesen seien. Serbien werde wahrscheinlich genötigt sein, einen Sonderfrieden zu schließen, da ihm keine englische oder französische Hilfe mehr zufließen könne.

Der militärische Mitarbeiter der „Italia“ nicht der Fähigkeit, Reserven einzustellen, im Osten die größte Bedeutung zu. Wer von den einander gegenüberstehenden Heerern mit Reserven besser versehen sei, trage den Sieg davon. Möglicherweise habe aber Warschau bereits seine Reserven hergegeben.

Zu der Lage in Flandern bemerkt der militärische Sachverständige des „Berliner Bund“: Wenn von den großen Schlüsselpunkten auch bis heute weder Ypern noch Belfort oder Arras auf dem Weisfögel und weder Reims noch St. Menchoud in den Argonnen gefallen sei, so verschiebt sich doch die Front langsam in der Richtung auf die französischen Hauptstellungen. Die Kriegslage schein ihm auch im Westen zu Gunsten Deutschlands und seiner Verbündeten zu sprechen. Nur eine äußerst aktive Kraftanstrengung, die im Osten wie im Westen den Russen, Engländern und Franzosen das Heft wieder in die Hand gäbe, könnte die Kriegslage auf dem Kontinent wieder zu ihren Gunsten wenden.

Friedenssehnsucht in Serbien.

in Berlin, 19. Nov. (Von unsf. Ver. Ber.) Das Sofiaer Blatt „Miro“ meldet aus Risch: In der Bevölkerung, der Armee und der Regierung von Serbien herrscht große Befürzung. In der serbischen Bevölkerung wird der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten immer stärker. Man wäre mit einer raschen Befreiung Serbiens durch die österreichische Armee ganz einverstanden. Nach Meldung vom österreichischen Kriegspressquartier in Neusatz wurde die serbische Armee bei Toljemo in zwei Teile gesprengt. Der eine Teil wurde nach Osten und der andere gegen Süden gedrängt.

Ein Erfolg der türkischen Flotte im Schwarzen Meer.

in Konstantinopel, 19. Nov. (Richtungs.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelassen war,

um nach der russischen Schwarzen Meerflotte, welche Trapat und beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sewastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und Hilfskreuzern. In dem Kampf der sich entwickelte, wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sewastopol.

Der Bericht des russischen Admirals über die Beschießung von Liban und Trabzon. in Petersburg, 19. Nov. (Richtungs.) Ein Bericht des Admirals über die Beschießung von Liban und Trabzon, bestehend aus zwei Kreuzern, mehreren Dampfbooten und 10 Torpedobooten vor Liban. Die Deutschen beschossen die Stadt und die Bucht von Liban von neuem, wodurch mehrere Brände hervorgerufen wurden.

Am gleichen Tage näherte sich früh morgens die russische Schwarze-Meer-Flotte dem türkischen Fort von Trabzon und beschloß Fort und Artillerie, was an der Küste eine heftige Feuerbrunst verursachte. Dörmatische Schiffe wurden auf der Höhe nicht entsetzt.

Die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien.

in Köln, 19. Nov. (Von unsf. Mitarbeiter.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die deutsche Einrichtung eines Donaudampfschiffahrtsgesellschafts bezweckt die Handelsverbindung sowie den Ein- und Ausfuhrverkehr Bulgariens mit Mitteleuropa auszufrachten zu können. Serbien ist nicht ohne weiteres geneigt, diesen Donauverkehr zuzugehen. Es hat angekündigt, daß es hierzu die Erlaubnis Bulgariens einholen müsse. Bulgarien erkennt diese Bedenken nicht an und droht die für Serbien bestimmten russischen Dampfer anzukaufen, falls Serbien die bulgarischen Donaudampfer nicht durchlässe. Bulgarische, von Ungarn gekaufte Dampfer liegen schon in Bistritza. Bulgarien, das unbedingt dieser Verbindung bedarf, ist entschlossen, die stärksten Mittel zu ihrer Erlangung und Sicherung anzuwenden.

Gute Beziehungen zwischen Rom und Venedig. in Köln, 19. Nov. (Von unsf. Mitarbeiter.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Venedig: Der römische Gesandte in Rom, Fürst Sidi, ist wie uns aus Rom berichtet wird, wieder in Rom eingetroffen. Man glaubt in italienischen diplomatischen Kreisen, er habe den Auftrag, die guten Beziehungen zwischen Rom und Venedig noch enger zu gestalten. Die Entlohnung des deutschen Militärkonsuls „Berlin“.

in Berlin, 19. Nov. (Von unsf. Ver. Ber.) Aus Koblenz wird der „A. Z.“ gemeldet: „Berlinerische Ideen“ meldet aus Christiania über die Entlohnung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ in Drondheim. Die „Berlin“ erhielt Maschinenbeschaden. Sie hatte, ohne bemerkt zu werden, gestern vor Tagesanbruch die Festungsanlagen am Einlauf zum Drondheimer Fjord verlassen und dampfte weiter. In der Hafen von Drondheim doch ein Kriegsschiff ist, war es nach der Saager Stommen der „Berlin“ nicht gestattet, dort einzulaufen. Die norwegische Behörde traf daher sofort Vorbereitungen, um den Hilfskreuzer zu entlasten. Unter der Aufsicht norwegischer Offiziere wurden die Verhältnisse von der Kommandant gefordert und zusammen mit bulgarischen Maschinenteilen an Land gebracht. Gleichzeitig wurde die Kommandant an Bord interniert und unter militärischer Aufsicht gestellt. Die Offiziere dagegen erhielten die Erlaubnis, in den Hotels der Stadt Aufenthalt zu nehmen unter der ehrenrührigen Verpflichtung, die Zimmer nicht ohne besondere Erlaubnis zu verlassen.

Amerika und die Minenpette in der Nordsee. in Köln, 19. Nov. (Von unsf. Mitarbeiter.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Koblenz: Laut Traditionsrichten an der Pariser Ausgabe des Rhein-Nachrichten hat die nordamerikanische Regierung ihren Befehl in London beauftragt, genaue Aufklärungen darüber zu beschaffen, welche freiführende Nacht durch die Auslegung von Minen die Sperrung der Nordsee verursacht habe. Eine ähnliche Weisung solle der amerikanischen Botschafter in Berlin erhalten haben. Sobald die Untersuchungen beendet sind, werde die amerikanische Regierung verlangen, daß die Nacht, welche die Verfügung traf, bei Minenfeldern derart einseitig, daß der Handel zwischen Nordamerika und Skandinavien ungestört fortgesetzt werden könne.

in Berlin, 19. Nov. (Von unsf. Ver. Ber.) Nach der russische Botschafter Swetobojew hat in Berlin Schulden hinterlassen. Ein Schuhmacher sagt wegen 150 Mark gegen ihn.

In Krieg und Frieden

gebraucht man gegen Hufen und Heilerheit
Eutol-Bonbons
Dank 20 Pfg. — Preisproben 20 Pfg. 1897

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Sanierungsvorschlag bei der Elberfelder Papierfabrik A.-G.

Für die angekündigten am 23. und 24. November 1914 stattfindenden Versammlungen der Aktionäre, Obligationäre und Kreditoren der Gesellschaft liegen nunmehr die Sanierungsanträge der Verwaltung vor.

Die im Laufe des Jahres durch ein technisches Mitglied verstärkte Direktion hat Erwägungen angestellt auf welche Weise das Unternehmen in gesunde Bahnen überzuführen ist. Man ist zu der Überzeugung gelangt, daß die Anlagen, speziell die Gebäude in Zehlendorf, noch zu hoch bewertet sind. Eine von sachverständiger Seite aufgestellte Taxe der Anlage ergebe als gegenwärtigen wirklichen Wert für den Weiterbetrieb den Betrag von 2.833.500 Mark, gegenüber einem Buchwert von 3.730.000 Mark. Weiter habe sich gefunden, daß auch die großen Papierbestände noch zu hoch zu Buche stehen. Das Resultat der eingehenden Prüfung ist, daß zur Tilgung des Verlustvortrages und für außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen als notwendig erwärmt 3.800.000 Mark würden diesem Sanierungsvorschlag entsprechend, wie nachstehend berechnet, aus dem Passiven der Bilanz frei werden:

Kasse, Wechsel usw.	15.000
Debitoren nach Abzug reduzierter Posten	336.500
Abzüglich ev. Ausfälle von Forderungen im feindl. Ausland	336.500
Vorräte	1.100.000
Im Falle der Liquidation 60 pCt.	660.000
Abzüglich:	
Bewerter Forderungen, weitere Ausfälle und Kosten der Liquidation	90.000
Aktiva insgesamt	835.000
Obligationsanleihe (wird durch Abteilung Elberfeld ganz befriedigt)	422.500
II. und III. Obligationsanleihe	3.164.000
wird mit	1.500.000
durch Abteilung Zehlendorf befriedigt:	
bleibt Forderung	1.664.000
Kreditoren nach Abzug der gedeckten Posten einschl. Rückstellungskonto (nicht abgerechnete Posten)	2.012.000
Weitere Ansprüche wegen nicht erledigter Abschüsse usw.	275.000
Passiva insgesamt	3.951.000

Das ergibt eine Konkursdividende von rund 20 pCt.

Weiter heißt es in dem Bericht: Die Obligationäre an zweiter und dritter Stelle im Falle einer dauernden Stilllegung und Liquidation ganz außerordentliche Ausfälle zu erwarten. Die Abteilung Elberfeld wird im Ernstfalle für sie ganz ausfallen, wenn sie die an erster Stelle stehenden 422.500 Mark nicht ausbezahlt; mit Abteilung Zehlendorf allein werden sie wenig anlagen können. In ihrem Interesse liegt es deshalb nicht, wenn das Unternehmen jetzt zu Fall kommt; sie werden gut tun, damit das Werk weiter betrieben werden kann, jetzt auch ein Opfer zu bringen. Abschreibungen genügen aber nicht, um das Unternehmen in Zukunft lebensfähig zu machen. Es ist weiter dringend die Beschaffung von neuen Mitteln notwendig zur Verbesserung der Maschinen und sonstigen Fabrikationsanlagen, vor allem aber zur Erhöhung der Betriebsmittel, um sich ab und zu dringend heranzustellen zu haben. Wir machen deshalb folgenden Sanierungsvorschlag: 1. Die Aktien betreffend: Zusammenlegung der Aktien. Das Grundkapital der Gesellschaft wird um den Betrag bis zu 1.234.000 Mk. in der Weise herabgesetzt, daß die Stammaktien im Verhältnis von 5:1 und die Vorzugsaktien im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt werden. Die Vorzugs- und Stamm-Aktien werden gleichgestellt. Der durch die Herabsetzung des Grundkapitals resultierende Buchgewinn ist zur Tilgung der Unterbilanz sowie zur außerordentlichen Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden. Beschaffung von Geldmitteln: Es werden bis zu 1.500.000 Mark neue 6proz. Vorzugsaktien Lit. A. auszugeben und ferner bestimmt, daß hierfür die Gesellschaft zur freien Verfügung gestellten Aktien verwertet werden. Eine Erhöhung des Aktienkapitals unterbleibt insoweit, als in solcher Weise zur freien Verfügung gestellte Aktien Verwendung finden. Die Ausgabe der Vorzugsaktien erfolgt in part. Von dem Bezugspreis sind 25 Proz. bei dem Bezuge der Vorzugsaktien, weitere 25 Proz. am 20. Januar 1915, weitere 25 Proz. am 20. März 1915 und die restlichen 25 Proz. am 20. Mai 1915 zu bezahlen. Auf den Bezug dieser Vorzugsaktien Lit. A. wird den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß auf je 1000 Mark abgestempelte zurückzubehaltende Aktien eine neue Vorzugsaktie Lit. A. von 1000 Mk. zu den angegebenen Bedingungen bezogen werden kann. Es ist beabsichtigt, die verbleibenden zusammengelegten Aktien, welche keinen Vorzugscharakter haben, in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung mit den neuen Vorzugsaktien Lit. A. gleichzustellen durch weitere Zusammenlegung der erstere im Verhältnis 6:1 unter entsprechender Herabsetzung des Grundkapitals, zum Zweck von weiteren Abschreibungen und Rückstellungen. Dadurch wird für die Aktionäre, welche jetzt nicht zuzahlen, im Endeffekt eine Zusammenlegung der heutigen Stammaktien von 30:1 und der heutigen Vorzugsaktien von 12:1 erreicht und auf diese Weise die notwendige große Abschreibung ermöglicht.

Die Obligationäre betreffend: Die Obligationäre verzichten für die 10 Jahre von 1915 bis Ende 1924 auf Zinsen vollständig und von 1. Januar 1925 ab dauernd auf die Hälfte der Zinsen. Gleichzeit wird auf die Auslosung bis zum 1. Januar 1925 verzichtet. Den Obligationären steht es zur Verwendung dieses Verzichtes frei, in folgendem Alternativmodus zu willigen: Die Obligationäre der Anleihe II verzichten auf 30 Proz. und diejenigen der Anleihe III auf 35 Proz. ihrer Kapitalansprüche. Für die ihnen verbleibenden 70 Proz. bzw. 65 Proz. erhalten sie die von ihnen innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist einzureichenden Festschuldverschreibungen auf 50 Proz. des Wertes abgestempelt zurück und gleichzeitig Herabsetzung der Zinsen auf 3 Proz.; außerdem erhalten sie 20 Proz. bzw. 15 Proz. in neuen Vorzugsaktien Lit. A.

Die Kreditoren verzichten auf 55 Proz. ihrer Forderungen. Die Sanierung soll nur dann als durchgeführt gelten, wenn die Aktionäre, Obligationäre und Kreditoren dies obigen Beschlüsse rechtmäßig annehmen und wenn mindestens 1.000.000 Mark neue Barmittel durch Zeichnung neuer Vorzugsaktien hereinkommen.

Die oben für die Tilgung des Verlustvortrages und für außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen als notwendig erwärmt 3.800.000 Mark würden diesem Sanierungsvorschlag entsprechend, wie nachstehend berechnet, aus dem Passiven der Bilanz frei werden:

Aktionäre. Es werde angenommen, daß von den 1.000.000 Mk. zu zeichnenden neuen Vorzugsaktien Lit. A. 600.000 Mk. durch Ausübung der Bezugsrechte der zusammengelegten Aktien hereinkommen. Dann wird die Hälfte des Aktienkapitals, 1.200.000 Mk., 2:1 zusammengelegt. Der Sanierungsgewinn für diese 1.200.000 Mk. ist 600.000 Mk., für die restlichen 1.200.000 Mk. durch Zusammenlegung 12:1 bzw. 30:1 ca. 1.100.000 Mark, zusammen 1.700.000 Mark.
Obligationäre der Anleihe II 2.164.500 Mark. Verzicht 30 Prozent gleich 650.000 Mark.
Obligationäre der Anleihe III 1.000.000 Mark. Verzicht 35 Proz. gleich 350.000 Mk. Zusammen Anleihe II und III 1.000.000 Mark.
Kreditoren. 2.012.000 Mk. Verzicht 55 Proz. gleich 1.106.600 Mk. Buchgewinn insgesamt 3.800.000 Mark.

Ist eine Mehrheit für diese Beschlüsse nicht zu erzielen, so hält die Verwaltung die Liquidation bzw. den Konkurs für unvermeidlich.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse. Berlin, 19. Nov. Zu Geschäften schienen die Börsenversammlung wenig Neigung zu haben. Allenfalls kam eine hochgradige Spannung zum Ausbruch, die durch die Nachrichten von heftigen Kämpfen im Osten und Westen hervorgerufen wurde. In völligem Vertrauen sieht man der Entscheidung entgegen. Sehr hohe Kurse wurden wieder für französische und holländische Noten sowie für Napoleons genannt. Auch österreichische Noten waren höher gefragt, im Zusammenhang mit den guten Aussichten der Kriegsanleihe. 3 Proz. Reichsanleihe und preussische Konsols waren zu guten Kursen begehrt. Außerdem sollen noch in einigen Waffen- und Motorfabriken Umsätze stattgefunden haben. Geldsätze unverändert.

New-Yorker Effektenbörse. NEWYORK, 18. November. An der heutigen Börse notierten:

Stichtwechsel auf London	117
Gold Transfers	4.825
Westend auf London (90 Tage)	4.823
Stichtwechsel Paris	5.1300
Gold Transfers	5.1100
Stichtwechsel Berlin	36
Gold Transfers	36
Wilder Bullen	49

Postanweisungen aus Dänemark. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen aus Dänemark nach Deutschland ist von der Dänischen Postverwaltung auf 100 : 86 Kronen festgesetzt worden.

Handel und Industrie.

Frankreichs Außenhandel im Krieg. Frankreichs Außenhandel zeigt einen geradezu ungeheuerlichen Ausfall, obwohl die Regierung nicht müde wird zu versichern, daß sie die „nationale Arbeit organisiert“ habe, und obwohl sie jetzt schon ungezählte Male Deutschlands Außenhandel fogesagt hat. Auch der Aufruf an die Engländerinnen und Amerikanerinnen, jetzt möglichst viele Toiletten in Paris zu bestellen, scheint nicht viel gebracht zu haben. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht jetzt die Ziffern für den August (die Statistiken für September und Oktober dürften überhaupt nicht mehr veröffentlicht werden). Wir vergleichen sie mit dem durchschnittlichen Ergebniss der Monate Januar bis März 1914. Es betragen Frankreichs

Derzeit		1914 gegen Jan.-März	
Export	1914	1913	1914
Einfuhr	271,0	584,1	-313,1
Ausfuhr	267,0	525,0	-258,0
Zusammen	538,0	1.109,1	-571,1

Die Zolleinnahmen betrugen im August nur 21.898.000 Fr. und haben sich gegen den August 1913 um nicht weniger als 34.924.000 Fr. vermindert. Im September und Oktober dürfte das Ergebnis eher schlechter als besser gewesen sein.

Versicherungswesen.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdener Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämientarif für Auslosungs-Versicherung für den Monat Dezember 1914 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämienätze für Kohn Münderer 3/100, 100 Tir.-Lose, Meininger 4proz. 100 Tir.-Lose, Oesterr. 100 Fl.-Lose von 1864 und Venetianer 30 Lire-Lose von 1869.

Verkehr.

Postschekverkehr. Am 20. November wird der Post giroverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungara wieder aufgenommen.

Ausnahmetarif für Roggen, Weizen und Kartoffeln, sowie für Mais zur Verfrachtung.

Mit Gültigkeit vom 17. November 1914 werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Kartoffeln, Weizen, gedörrt oder getrocknet bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges, auf Kartoffelstärkemehl, zur Brotbereitung bestimmt, ausgedehnt. Bedingung ist, daß als Empfängerin im Frachtbrief die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. ausdrücklich angegeben wird, auch wenn das Gut an einen besonders benannten Empfänger befristet ist. Der Ausnahmetarif gilt zunächst für die preussisch-bessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschl. der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), die Militärbahn, Farge-Vegesacker, Kerkerbach, Kreis Oldenburger Eisenbahn und die Brandenburgische Städtebahn. Ferner wird mit Gültigkeit vom 17. November 1914 bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für Mais zur Verfrachtung eingeführt. Bedingung ist Frachtzahlung für 10 t für den Frachtbrief und Wagen. Die Fracht wird nach den Sätzen des Spezialtarifs III berechnet.

Der Tarif gilt auf den Strecken der preussisch-bessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschl. der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), der Militärbahn, Farge-Vegesacker, Kerkerbachbahn, Kreis Oldenburger Eisenbahn, sowie nachfolgender Privatbahnen: Bandenburgische Städtebahn, Farge-Vegesacker Eisenbahn, Kerkerbachbahn, Kreis Oldenburger Eisenbahn.

Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrs-bureau der Eisenbahndirektion.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 19. Novbr. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokware gegen sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnhof Mannheim.

18.		19.	
Weizen, inländischer	27,80	27,80	27,80
Roggen	23,50	23,50	23,50
Gerste über 50 kg	24,25	24,25	24,25
50 kg	22,25	22,25	22,25
Hafer	11,50-22	11,50-22	11,50-22
Malz mit Barm	25,75-26	25,75-26	25,75-26
Reihler: Pflüzer	100-100	100-100	100-100
Italien	153-163	153-163	153-163
Luzerner Italiener	133-143	133-143	133-143
Espartero	43	43	43
Weizen-Ausgangsmehl (70)	32,50	32,50	32,50
Roggenmehl, feinst (70)	29,50	29,50	29,50
Roggenmehl 70/72	35	35	35

Tendenz: Weizen fest, Roggen behauptet. Weizen außerdem von auswärtiger Station zu den dortigen Höchstpreisen gekauft.

Berliner Getreidemarkt.

18.		17.	
Weizen geschältes	27,80	27,80	27,80
Roggen geschältes	23,50	23,50	23,50
Hafer geschältes	11,50	11,50	11,50
Malz runder geschältes	25,75	25,75	25,75
Weizenmehl: feinst	32,50	32,50	32,50
Weizenmehl: feinst (70)	29,50	29,50	29,50
Roggenmehl 70/72	35	35	35

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokware in Mark per Tonne, die Weizen in Mark per Doppelcentner.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 18. Nov. Weizen eröffnet fest und 1/2 Cent höher, auf feste Kabelmeldungen und in Erwartung der Abnahme der Zufuhren aus dem Nordwesten, sowie auf Gerüchte über massive Witterung in Argentinien, die die Ernte verzögert. Käufe der Lokhäuser für Dezember und Klagen über Trockenheit in Kansas, ferner stimulierte Zunahme des Exportgeschäftes, und da Deckungen außerdem vorgenommen wurden, gestiegte sich der Schluss des Marktes fest. Mais eröffnete stetig und ein Viertel Cent höher, bei festen Kabelmeldungen und im Einklang mit dem Weizenmarkt. Die Preise wurden niedriger bei Nachrichten über Zunahme der Zufuhren, und über schönes Wetter. Schluss stetig.

New-Yorker Warenmarkt.

18.		17.	
Weizen Der.	113	113	113
Hafer	11,50	11,50	11,50
Schwine	7,25	7,25	7,25
Schaf	11,00	11,00	11,00
Wolle	10,12	10,12	10,12
Woll	10,22	10,22	10,22
Park	10,57	10,57	10,57
Jan.	19	19	19
Hippen	10	10	10
Jan.	10,22	10,22	10,22

NEW-YORK, 17. November.

18.		17.	
Weizen Der.	113	113	113
Hafer	11,50	11,50	11,50
Schwine	7,25	7,25	7,25
Schaf	11,00	11,00	11,00
Wolle	10,12	10,12	10,12
Woll	10,22	10,22	10,22
Park	10,57	10,57	10,57
Jan.	19	19	19
Hippen	10	10	10
Jan.	10,22	10,22	10,22

New-Yorker Baumwollmarkt.

18.		17.	
Januar	11,25	11,00	11,00
Februar	7	7	7
März	7	7	7
April	7	7	7
Mai	7	7	7
Juni	7	7	7
Juli	7	7	7
August	7	7	7
September	7	7	7
Oktober	7	7	7
November	7	7	7
Dezember	7	7	7

Londoner Metallmarkt.

18.		17.	
Gold	105,15	105,15	105,15
Silber	8	8	8
Platin	100	100	100
Neusilber	100	100	100
Wasser	100	100	100
Wasser	100	100	100
Wasser	100	100	100
Wasser	100	100	100
Wasser	100	100	100
Wasser	100	100	100

Glasgower Rohwollmarkt.

18.		17.	
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100
Wool	100	100	100

Kartoffelfabrikate. Marktbericht der Deutschen Stärke-Verwertungsgesellschaft m. b. H.

Berlin, 17. Nov. Die Aufwärtsbewegung der Werte für Kartoffelfabrikate, welche sowohl durch Meinungskäufe als auch durch das knappe und stetig höher gehaltene Rohmaterial veranlaßt ist, machte einsetzende keine weiteren Fortschritte, da

man zu erwartende Maßnahmen der Regierung wegen festzusetzender Höchstpreise abwarten will. Inmehem bleibt die Nachfrage sehr groß und sind die gestellten Forderungen meist schlank bewilligt worden, soweit passende Offerten vorhanden waren, sodaß sich das Geschäft bei großen Umsätzen recht lebhaft gestaltet.

Es bleibt zu erwarten, daß bei den entscheidenden Stellen die Erkenntnis dafür durchdringt, daß namentlich die feinen Qualitäten unserer Fabrikate sich als Beimischung für Weizenbäckerei vorzüglich eignen und die dadurch gerechtfertigte Preiskonstellation den Fabriken weiter einen Betrieb ermöglicht, denn nur so würden dieselben in der Lage sein zu arbeiten und neben Vergrößerung den Betrieben ihren vielen Angestellten und Arbeitern weiter eine lohnende Beschäftigung gewähren zu können.

Zu niedriger nominell bei Berlin: Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trock. superior M. 21,25-22,25 prima 20,25-21,25 sekunda 19,25-20,25

Brotweizen, 40	33,50-34
Capillarsyrup, 12 weiß	33,50-34
40	33,50-34
Stärkezyrus, prima halbwelt	32,50-33
Capillarsyrup, weiß	33,50-34
Dextrin, superior, gelb und weiß	31,75-32,75
prima	30,25-31,25

Zu höherer bei Berlin: Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, superior 31,50-32,50 prima 30,50-31,50

Altes per 100 kg bei Posten von mindestens 10000 kg.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Achern: Bau- und Möbelschreiner Franz Hoercher. Alzenau: Firma Möbelfabrik Gebr. Amberg G. m. b. H. Barmen: Ollene Handelsgesellschaft Schulte u. Fernau. Bernburg: Schneidermeister Otto Nehrung. Bredstadt: Landmann und Ziegeleibesitzer Johannes Hansen. Bremen: Haushaltsverein Bremen e. G. m. b. H. Burgstadt: Materialwarenhändler Artur Willy Berger. Calw: Kaufmann und Inhaber einer Landesproduktenhandlung Johann Jung. Dorsten: Kaufmann Leopold Opatka; Musikalienhändler Franz Posselt. Düsseldorf: Kassthan Franz Michels. Duisburg-Ruhrort: Eheleute Kaufmann Jakob Frisch, Eschwege; Lehrerswitwe Robert Kranz, Forst; Lausitz: Handelsmann Karl Vogel. Freiburg i. Br.: Kaufmann Otto Brügger. Gohlitz: Kommanditgesellschaft Gohlitz Möbelfabrik Paul Neger. Hohenalza: Lehrling Jerzy Romicki. Leipzig: Margarete Scherbel geb. Rohloff, Gottfr. Zintzsch; Handlerin Emilie Gebhardt geb. Götz. Liegnitz: Seifenparfümgeschäft Maria Hein geb. Pfl. Meissen: Drogist Emil Schmidt. Memel: Kaufmann Ernst Orbschal. Mühlberg a. Elbe: Schmiedemeister Paul Löwe. Myslowitz: Kaufmann Eduard Schuster. Neukölln: Ollene Handelsgesellschaft Neuser u. Segert. Pianofortefabrik Neumagen; Schreinermeister Josef Michels. Neustadt i. Westpr.: Schuhmachermeister August Hinz, Nordhausen: Landwirt Max Wenzel, Osterode a. Harz: Schlosser Wilhelm Schubert, Plauen i. Vogl.: Stickmaschinenbesitzer Karl Krauß. Preussisch-Friedland: Kaufmann Wilhelm Braun. Reichenberg: Kaufmann Heinrich Bohl. Spangenberg: Gastwirt Heinrich Hartung. Ziegenrück: Handlerin Luise Trampel. Zöblitz: Erzegeb.: Bäckereigeschäftsinhaber und Hausbesitzerin Anna Schönbart, Zwickau i. Sa.: Materialwaren- und Putzgeschäftsinhaber Paul Sonntag; Kaufmann Leopold Deichler; Tapezier und Möbelfabrikant Karl Kötz.

Letzte Handelsnachrichten.

m. Köln, 19. Nov. (Von uns. Mitarb.) Wie aus Zürich der B. Z. gemeldet wird, beschloß der Verwaltungsrat der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich der auf den 5. Dezember anberaumten Hauptversammlung eine sofort zahlbare Dividende von wieder 10 Proz. vorzuschlagen.

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Königsbacher Brauerei A.-G. in Coblenz beantragt eine Dividende von wieder 7 Prozent. Der Aufsichtsrat der Brauerei Gebr. Dietrich A.-G. in Düsseldorf beantragt 16 Proz. (i. V. 13 Proz.) Dividende. Der Aufsichtsrat der Kalk Brauerei A.-G. in Köln-Kalk beantragt eine Dividende von 2 Proz. gegen 3 Proz. im Vorjahre.

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Eisenhütte A.-G. Düsseldorf beantragt eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 10 Proz.)

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zechen fördern im Monat Oktober 552.720 t gegen 431.877 t im Vormonat. Der Absatz belief sich insgesamt auf 535.075 t gegen 380.557 t. Davon wurden 105.304 t gegen 85.230 t in den Bezirk gelegenen Kokereien zugeliefert.

Hamburg, 19. Nov. In der Hauptversammlung wurde nach Abschreibung von 133.576 Mk. (i. V. 154.940 Mk.) die Dividende auf 5 Proz. im Vorjahr 10 Proz. bei 220 Mill. Mark Aktienkapital festgesetzt und der Vortrag von 12.788 Mk. auf 21.827 Mk. erniedrigt. Im Vorjahre wurden noch 50.000 Mk. für Extrabschreibungen verwandt.

Berlin, 19. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der B. Z. aus Newyork gemeldet wird, zeigen die Einnahmen der Kanada-Pacific-Eisenbahnen auch in der zweiten Novemberwoche ein Minus von 1.246.000 Dollar.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. V. Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

